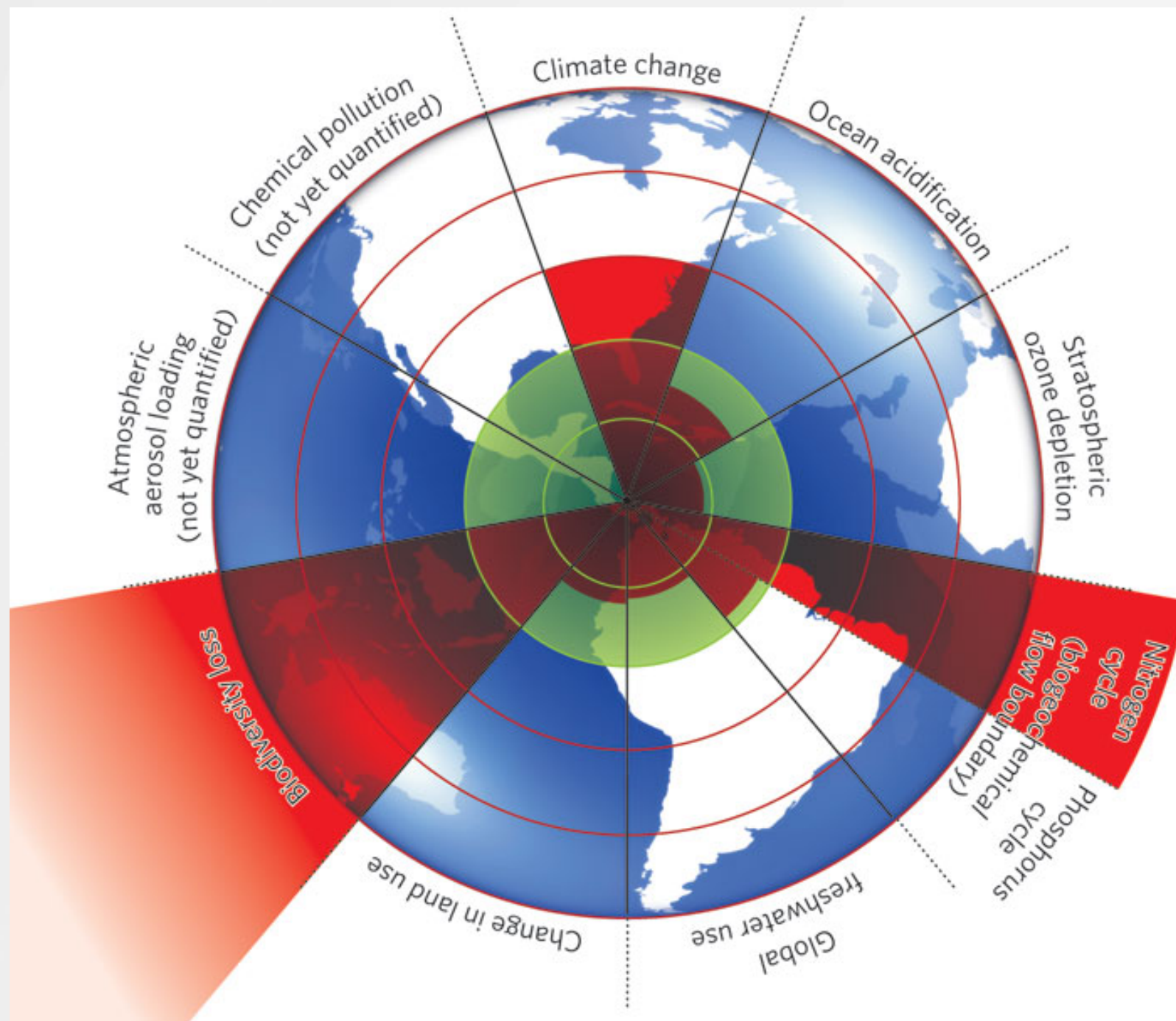




ALLGEMEINE SCHLÜSSELQUALIFIKATION NACHHALTIGKEIT

Für eine effiziente Uni Halle

Notwendigkeit für nachhaltiges Handeln



Die Menschheit lebt bereits über ihre Verhältnisse. Das heißt, es werden teilweise mehr Ressourcen verbraucht, als langfristig zur Verfügung stehen. Dabei entstehen mehr Emissionen als die Biosphäre aufnehmen kann. Um die Zukunft der Erde und der nachfolgenden Generationen zu sichern, ist es zwingend notwendig, unseren Lebensstil nachhaltiger zu gestalten. Das gilt vor allem für die industriell hochentwickelten Staaten.

Quelle: Johan Rockström et al., „A safe operating space for humanity“, nature – international weekly journal of science, 24. 09. 2009¹

Verantwortung der Universität

Seit 2005 beteiligt sich das Land Sachsen-Anhalt an der UN Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, welche unter anderem auch das Ziel hat Nachhaltigkeit als Bildungsziel an Hochschulen stärker einzubinden. Universitäten und Bildungseinrichtungen haben durch ihre breite Zielgruppe (Studierende, Mitarbeiter*innen, Lehrende u.v.m.) die Möglichkeit bei vielen Menschen ein Umdenken zu bewirken und durch ihr Handeln als Vorbild zu wirken. Deshalb ist es wichtig, dass gerade Hochschulen die Initiative beim Thema Nachhaltigkeit ergreifen.²

Energie- und Kostenaufteilung der MLU (2016)³

	Verbrauch
Trinkwasser	74.374 m ³
Schmutzwasser	69.391 m ³
Niederschlagswasserfläche	124.774m ³
Fernwärme	23.407 MWh
Erdgas	5.558 MWh
Flüssiggas	416 MWh
Heizöl	1.385 MWh
Wärme gesamt	30.766 MWh
Elektroenergie	25.229 MWh

Zielsetzungen

Weniger und effizientere Nutzung von Energie (z.B. durch energiesparende Einstellungen an Geräten oder abschaltbare Steckerleiste)

Mehr Möglichkeiten für Beteiligungen aller Studierenden und Beschäftigten (z.B. durch die Teilnahme an einer Energiesparkampagne)

Höherer Fokus auf Umweltbildung an der Universität (mehr, statt weniger Kurse zum Thema Nachhaltigkeit)

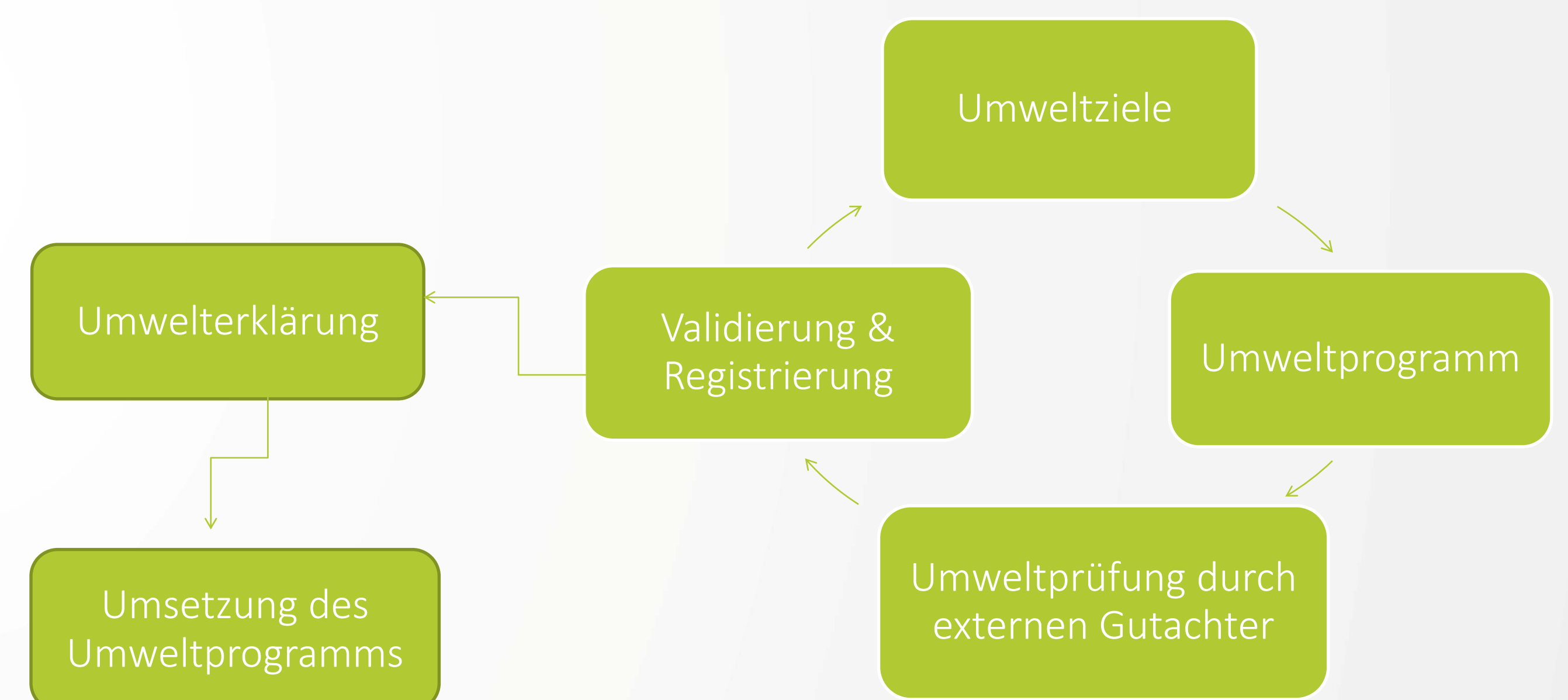
Energiesparkampagne nach dem Vorbild der Uni Kiel⁴

1. Bildung von vier Gruppen und je einem Energiesparteam (Institute, Bibliotheken, etc.)
2. Informationsveranstaltung (Beteiligung und Interesse an Projekt fördern.)
3. Anreizsystem (z.B. 10% der eingesparten Kosten zur Verfügung des jeweiligen Instituts)
4. Online-Plattform für Ideen zum Sparen von Energie, durch Studierende u.a
5. Zeitraum: ca einen Monat
→ Aufmerksamkeit fördern
→ mit Spaß an das Thema Nachhaltigkeit/Energiesparen heran führen

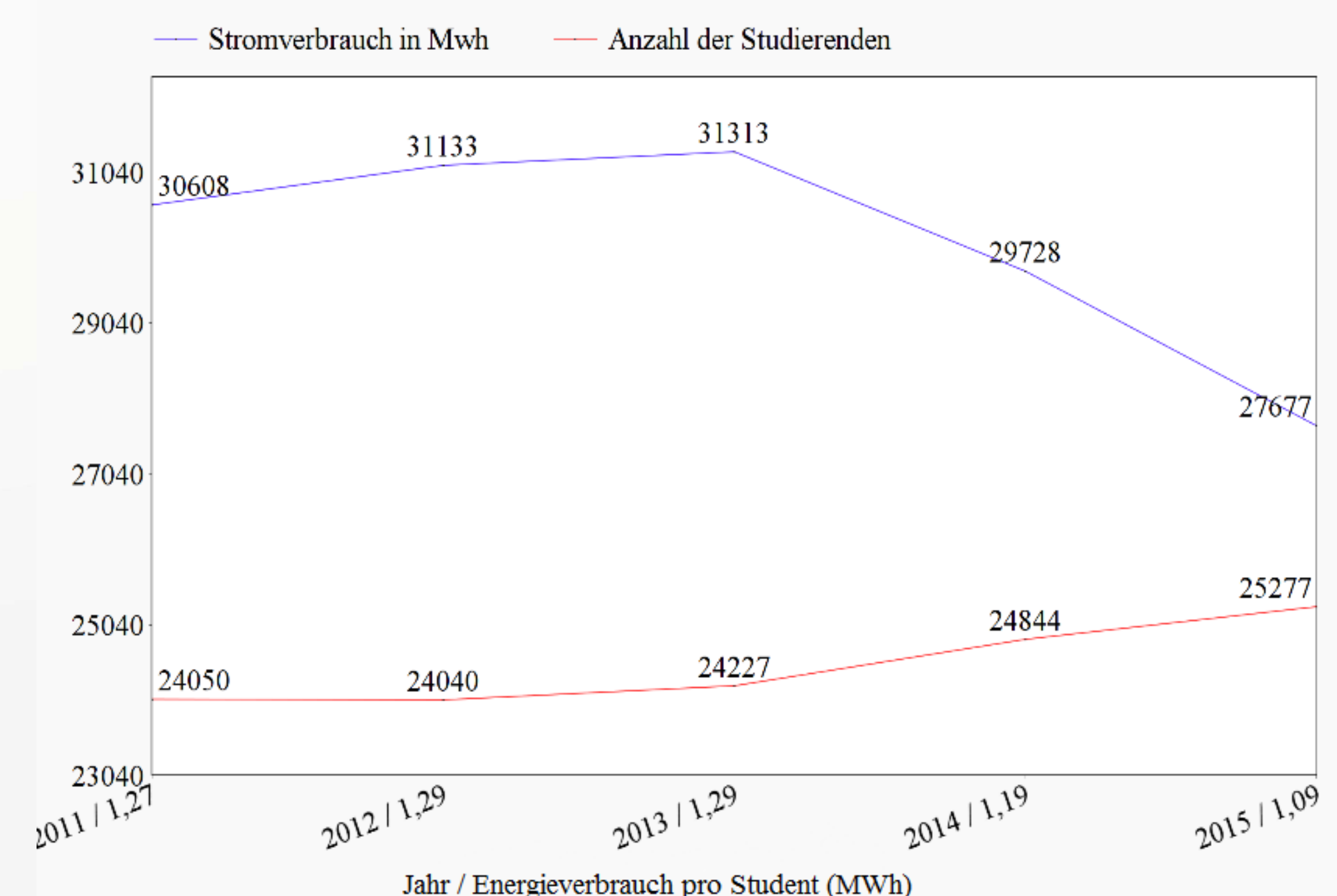
Ergebnisse: Durchschnittliche Senkung des Wärmeenergieverbrauchs um **22%** und des Stromverbrauchs um **39%**. (im Vergleich zum normalen monatlichen Verbrauch)

Einführung des Eco-Management and Audit Schemes (EMAS)^{6/7}

- Einstellung eines Umweltbeauftragten
- Bildung eines Umweltzirkels
- Umwelleitlinien
- Umweltprüfung (Ecomapping) der Universität



Veränderungen durch EMAS an der Uni Kiel



Trotz steigender Studentenzahl im Jahr 2016 (26003) konnte die Uni Kiel einen Anstieg des Energieverbrauchs verhindern (27702 MWh), was einen Pro-Kopf-Verbrauch von 1,07 MWh zur Folge hatte. Im gleichen Jahr studierten 19319 Studenten in Halle und es gab einen Energieverbrauch von 25229 MWh. Das ergibt einen Pro-Kopf-Verbrauch von 1,3 MWh. Vergleicht man die Universitäten in diesem Punkt, sieht man nicht nur, dass Kiel zuletzt 2013 einen Verbrauch von annähernd 1,3 MWh hatte, sondern auch bereits 2016 einen 14% niedrigeren Energieverbrauch pro Student aufweist.^{8/9}

Quellen:
¹Johan Rockström et al., „A safe operating space for humanity“, nature – international weekly journal of science, 2009
²Nachhaltigkeitsstrategien des Landes Sachsen-Anhalt, 2011
³Markus Schmidt, Referatsleiter Kaufmännisches GM, Martin-Lutherr-Universität Halle-Wittenberg, 2017
⁴Nora Nording, „Die Energiesparkampagne an der CAU Evaluationsbericht.“ Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2016.
⁵Eva-Maria Daut, Dr. Uwe Götz, Kristin Halling, „EMAS – Praxisleitfaden für die Behörde.“ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), 2006.
⁶Dr. Norbert Kopytziok, „Umweltmanagement an Universitäten“, Universität Potsdam, 2011
⁷Carina Zell, Veit Moosmayer, Esther Zippel, Mario Lodigiani, „IN 10 SCHRITTEN ZU EMAS Ein Leitfaden für Umweltmanagementbeauftragte.“ Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses, 2015.
⁸Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Presse, Kommunikation und Marketing, Dr. Boris Pawlowski, Klimakonzept 2030, Pressemeldung Nr. 93/2017 vom 30.03.2017
⁹Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Universität in Zahlen, Statistische Eckdaten, F. Möbius, Stand 2016

Team:
 Markus, Eric, Isabell,
 Meline und Emmal

